

An Herrn
Bundesminister für Kunst und Kultur,
Verfassung und Medien
Mag. Thomas Drozda
Minoritenplatz 3
1010 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung hinsichtlich des Werkes von **Gustav Klimt Liegender weiblicher Halbakt mit geschlossenen Augen. Studie zu „Die Braut“**, um 1917, LM Inv.Nr. 1379, vorgelegten Dossier vom 31. Jänner 2017 hat das beratende Gremium in seiner Sitzung am 5. Dezember 2017 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Nach derzeitigem Wissensstand kann nicht beurteilt werden, ob – stünden diese Werke im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar – ein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier ergibt sich nachstehender Sachverhalt:

Das gegenständliche Blatt, eine Vorstudie zum Gemälde von Gustav Klimt „Die Braut“, ist im Katalog zur Nachlassauktion der Galerie Gustav Nebehay von 1919 abgebildet und mit dem relativ hohen Preis von 1.000,- Kronen bewertet. Zwar gibt es eine von Gustav Nebehays Sohn Christian M. Nebehay überlieferte Anekdote, wonach alle damals ausgestellten Zeichnungen von der Kunstsammlerin Serena Lederer erworben worden seien, doch verweist das Dossier auf das Werkverzeichnis von Alice Strobl, welche belegt, dass diese Zeichnungen nachfolgend unterschiedliche Eigentümer hatten.

Das Blatt ist nach dem Katalog von 1919 erst wieder ab dem Jahr 1956 dokumentiert, als Charles de Burlet das Blatt (mit der weiteren Studie zu „Die Braut“, heute LM 1306, siehe dazu auch den Beschluss des Gremiums vom 29. Mai 2017) an die Berner Kunsthandlung Klipstein und Kornfeld und den Wiener Galeristen Christian M. Nebehay verkaufte. Charles de Burlet führte in Berlin eine Kunsthandlung bis er das Deutsche Reich im Jahr 1934 aus

politischen Gründen verlassen musste und in Basel als Kunsthändler tätig wurde. Von der Kunsthandlung Klipstein und Kornfeld erhielt das Blatt die Lagernummer 36653, die es heute noch auf der Rückseite trägt.

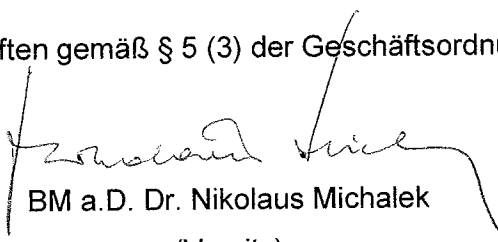
Das Blatt wurde von der Galerie Kornfeld mit 49 anderen Gustav Klimt-Zeichnungen von 30. November 1957 bis 4. Jänner 1958 bei einer Verkaufsausstellung gezeigt, aus der es nach Angaben der Galerie Kornfeld von Prof. Dr. Rudolf Leopold erworben wurde.

Es ergibt sich daher nur, dass das Blatt von Gustav Nebehay in der Gustav Klimt-Nachlassausstellung des Jahres 1919 zum Verkauf angeboten wurde und im Jahr 1956 vom Kunsthändler Charles de Burlet an die Berner Galerie Klipstein & Kornfeld verkauft wurde, von welches es wiederum Prof. Dr. Rudolf Leopold erwarb.

Da jedoch nicht festgestellt werden kann, von wem Charles de Burlet das Blatt erworben hatte, bleibt seine Provenienz vor dem Jahr 1956 offen. Auch wenn Charles de Burlet das Deutsche Reich bereits 1934 verlassen hat und in der Schweiz als Kunsthändler tätig war, kann mangels sonstiger Hinweise nicht eindeutig festgestellt werden, wer Eigentümer des Blattes zwischen 1933/1938 und 1945 war und daher kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass das Blatt Gegenstand von Rechtsgeschäften oder sonstigen Rechtshandlungen war, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 zu beurteilen wären.

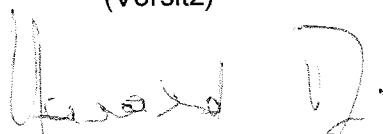
Wien, am 5. Dezember 2017

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung



BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek

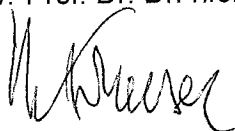
(Vorsitz)



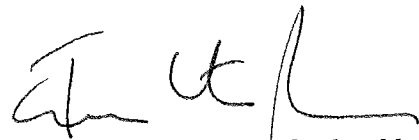
Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi



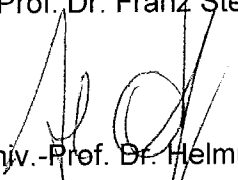
Präsident i.R. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



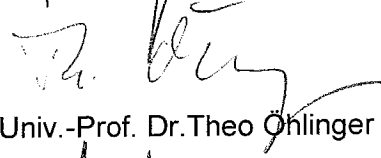
Vizepräsident i.R. Dr. Manfred Kremser



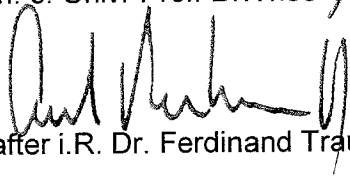
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



Botschafter i.R. Dr. Ferdinand Trauttmansdorff